Nr. 8, April 2011

Der Traum vom Fliegen

Sportler lanciert seinen eigenen Käse

Nidwaldner Wirtschaft hat sich erholt

Stanser Musiktage als Wirtschaftsfaktor

w.i.n.

Wirtschaft in Nidwalden / Engelberg

Das Magazin der Nidwaldner und Engelberger Wirtschaft

WIRTSCHAFTS FÖRDERUNG NIDWALDEN

Pro Wirtschaft Nidwalden/Engelberg

DYNAMIK AUF GUTEM FUNDAMENT

STRABAG SE ist einer der führenden europäischen Baukonzerne. Mit rund 73.600 Mitarbeitern wurde im Geschäftsjahr 2010 eine Leistung von € 12,8 Mrd. erbracht. In der Schweiz erbringen STRABAG und die Schweizer Gruppengesellschaften mit ihren 2.200 Mitarbeitenden, davon 400 regional verankert, eine Jahresleistung von CHF 800 Mio. STRABAG deckt in der Zentralschweiz die gesamte Leistungspalette von Hoch- und Ingenieurbau, Strassenbau, Spezialtief- und Tunnelbau ab. Wir bieten Ihnen individuelle Lösungen mit internationaler Qualität vor Ort.

STRABAG AG
Tunnelbau Schweiz
Zweigniederlassung Ingenieurbau
Bifang 4/Postfach, 6472 Erstfeld
Tel. +41 41 882 11 11, Fax +41 41 882 11 10
www.strabag.ch

STRABAG AG
EGGSTEIN Swissboring, Spezialtiefbau
Industriestrasse 12/Postfach, 6010 Kriens
Tel. +41 41 348 04 50, Fax +41 41 348 04 51
www.eggstein.ch

STRABAG

Inhaltsverzeichnis

Aviatik ____ 5-7
Finanzen ____ 9
Wirtschaftsförderung ____ 11
Gewerbe ____ 13-15
Wibaro ____ 17
Handwerk ____ 19
Kultur ____ 21-23
who is who ____ 24-25
Service ____ 26

Herausgeber
Pro Wirtschaft Nidwalden/Engelberg
Dorfplatz 7a, 6371 Stans
www.prowirtschaft-nw.ch

Wirtschaftsförderung Nidwalden
Dorfplatz 7a, 6371 Stans
www.wirtschaftsfoerderung.nw.ch

Verlag/Redaktion
akomag
Kommunikation &
Medienmanagement AG
Spichermatt 17
Postfach 41, 6371 Stans
Telefon: 041 618 07 07
contact@akomag.ch
www.akomag.ch

Verlagsleitung
Ronald Joho, rjoho@akomag.ch

Inserate-Koordination
Nina Joho, njoho@akomag.ch

Chefredaktion
Beat Christen, bchristen@akomag.ch

Fotos
Christian Perret, Emmetten
ch.perret@bluewin.ch

Gestaltung/Druckvorstufe
Ristretto Kommunikation ASW
St. Klara-Rain 1, 6371 Stans
www.ristretto.ch

Druck
GfK PrintCenter
6052 Hergiswil

© akomag – Kommunikation & Medienmanagement AG, Stans/Luzern

Der Weg ist das Ziel

Editorial

Als ich das erste Mal nach Nidwalden kam, war ich tief beeindruckt: einerseits von der Landschaft und den fast grenzenlosen Freizeit- und Tourismusangeboten, anderseits aber auch von den vielen gut aufgestellten und innovativen Unternehmen. Diese Vielfalt ist es, welche den Kanton Nidwalden so attraktiv und einzigartig macht.

Das Nidwalden von heute ist das Ergebnis harter Arbeit. Aber Hand aufs Herz: Sind Sie sich bewusst, dass wir trotz allem jeden Tag grosse Anstrengungen unternehmen müssen,
- damit Nidwalden weiterhin erfolgreich bleibt,
- damit sich Nidwalden weiterentwickelt, um in der Region und im internationalen Vergleich mithalten zu können,
- damit sich Nidwalden immer wieder neu erfinden kann,
- damit Nidwalden in den Herzen der Touristen und seiner Bewohnerinnen und Bewohner einen unauslöschlichen Platz einnimmt?

Titelbild
Ernst Odermatt von der Schaukäserei Engelberg experimentiert immer wieder an neuen Käserezepturen.
Bild Christian Perret

Erfolg ist kein Zufallsprodukt. Egal, ob als Unternehmer, Handwerker, Arbeitnehmer, Landwirt oder Familienfrau/-mann, Sie müssen jeden Tag aufs Neue in Ihrem Betrieb und bei Ihrer Tätigkeit hart für den Erfolg arbeiten. Genauso ist Tag für Tag die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Nidwalden zu verbessern, und neue Dinge müssen entwickelt werden. Denn die Konkurrenz schläft nicht.

Die Wirtschaftsförderung Nidwalden hat vom Regierungsrat den Auftrag erhalten, den Wirtschaftsstandort Nidwalden und die Tourismusdestination Nidwalden nachhaltig zu unterstützen und zu fördern. Dazu stehen uns die Instrumente der Standortpromotion, der Bestandespflege, die Neue Regionalpolitik des Bundes und das neu zu erarbeitende Tourismusgesetz zur Verfügung. In jedem dieser Bereiche gibt es konkrete Projekte, mit denen wir dem Ziel einer nachhaltigen Standortentwicklung und der Erhaltung der Attraktivität von Nidwalden Schritt für Schritt näherkommen. Für die Umsetzung der Projekte brauchen wir die Bewohnerinnen und Bewohner von Nidwalden. Sie liefern die Energie, die den unternehmerischen Motor Nidwaldens zum Laufen bringt. Sie sind der Garant dafür, dass Nidwalden auch in Zukunft attraktiv bleibt. Die Nidwaldnerinnen und Nidwaldner haben es verstanden, mit dem Schlüssel in ihrem Wappen das Tor zu einem prosperierenden und erfolgreichen Kanton zu öffnen. Dafür, dass dies weiterhin so bleibt, will die Wirtschaftsförderung Nidwalden ihren Beitrag leisten und sich gemeinsam mit Ihnen auf den Weg machen. Denn der Weg ist das Ziel!

Diana Hartz
Leiterin Wirtschaftsförderung Nidwalden

30 YEARS OF INNOVATION 1981–2011

EMPOWERED BY TECHNOLOGY ROSEN

HIGH-TECH AUS STANS

ROSEN stellt komplexe High-Tech-Inspektionsgeräte her und setzt diese in mehr als 100 Ländern zur Untersuchung von Pipelines und Tanklagern in der Öl- und Gasindustrie ein.

www.roseninspection.net

Für flexible Lösungen braucht es Menschen, die viel bewegen. Menschen wie unsere Mitarbeiter.

GfK PRINT CENTER

GfK PrintCenter
Obermattweg 9
6052 Hergiswil

T 041 632 91 64
F 041 632 21 64
printcenter@gfk.com
www.gfk-printcenter.com

Erwarten Sie mehr.

Elektronische Komponenten weltweit

Fachkompetenz aus der Region

SCHURTER AG
Werkhofstrasse 8-12 | CH-6002 Luzern
www.schurter.com

SCHURTER ELECTRONIC COMPONENTS

Den Traum vom Fliegen wahrmachen

Ein Projekt will abheben. Noch in diesem Jahr soll die Produktion des in Nidwalden entwickelten Kleinflugzeugs Lightwing AC4 starten. Nebst der Produktion von Einzelteilen wird auch die Montage und Fertigstellung in Nidwalden erfolgen.

Sechs Jahre dauerte die Entwicklung des neuen, modernen Ecolight-Flugzeugs mit dem Namen Lightwing AC4.

Den Traum vom Fliegen haben viele. Die beiden Nidwaldner Marco Trüssel und Alois Amstutz leben diesen Traum. In einem Hangar, den sie von der Ruag in Stans gemietet haben, steht ihr «Baby» – das Ecolight-Flugzeug Lightwing AC4. Seit elf Jahren arbeiten die beiden Flugbegeisterten daran, dass ihr Flugzeugprojekt endlich in die Serienproduktion gehen kann. «Es war nicht immer einfach», gibt Marco Trüssel zu, «da der Flugzeugtyp, den wir bauen wollen, beim Projektstart im Jahre 2000 in der Schweiz noch verboten war.» Doch Marco Trüssel und Alois Amstutz waren von der Idee überzeugt, das umweltfreundliche Kleinflugzeug auch in der Schweiz zum Fliegen zu bringen. 2002 dann der erste Lichtblick. Der damalige Bundesrat Moritz Leuenberger gab grünes Licht für die Einführung der schweizerischen Ecolight-Klasse. «Sie soll Privatpiloten zum Umstieg auf umweltfreundliche Kleinflugzeuge mit weniger als 12 Liter Benzinverbrauch pro Stunde bewegen», lautete damals die Begründung. Bis allerdings die bis dahin in der Schweiz noch nicht existierende Luftfahrzeugklasse eingeführt werden konnte, verstrichen nochmals drei Jahre.

Ein langer Weg

In den vergangenen sechs Jahren galt es nun, das Projekt zum «Fliegen» zu bringen. Die Lightwing AG hat in dieser Zeit das neue, moderne Ecolight-Flugzeug mit dem Namen Lightwing AC4 entwickelt. Und was die Finanzen anbelangt, können Marco Trüssel und Alois Amstutz endlich aufatmen. Zwei weitere Aktionäre konnten sie für ein Engagement in der Aktiengesellschaft überzeugen. Die beiden Unternehmer tragen jetzt nicht mehr wie in den vergangenen elf Jahren die alleinige finanzielle Last von Entwicklung und Zertifizierung. Vom Projekt überzeugen konnten sie ebenfalls den Kanton Nidwalden. Dieser beteiligt sich im Rahmen der Neuen Regionalpolitik des Bundes (NRP) mit einem zinslosen Darlehen mit einer Laufzeit von 15 Jahren am Projekt. Bedingung: Im Kanton Nidwalden müssen mit dem Lightwing-Projekt neue Arbeitsplätze geschaffen

werden. Marco Trüssel und Alois Amstutz haben zum einen ihre Hausaufgaben gemacht und zum anderen neue gefasst. Was sie aber am meisten freut, ist, «dass das Projekt endlich auf der Rollbahn zum Start rollt.»

Gute Marktchancen

Dass das neue, von der Lightwing AG entwickelte Kleinflugzeug gute Marktchancen hat, wurde den beiden Flugzeugbauern Trüssel und Amstutz von mehreren Stellen unabhängig voneinander prognostiziert. Konkurrenzanalysen von Ikarus-Comco und Flightdesign haben aufgezeigt, dass für die nächsten zehn Jahre ein Markt von jährlich rund 1000 Flugzeugen besteht. Eine Marktstudie von Piper, die allerdings nicht öffentlich ist, spricht in Bezug auf den amerikanischen Markt gar von 4500 Flugzeugen in den nächsten zehn Jahren. Zahlen, die Marco Trüssel und Alois Amstutz zwar zur Kenntnis nehmen, wobei sie aber mit beiden Füssen fest auf dem Boden der Realität bleiben wollen. «Der Markt wird zeigen, ob das Projekt ein Erfolg wird», kommentiert Marco Trüssel die Marktchancen ihres Flugzeuges. Denn bis jetzt ist die Lightwing AC4 erst in Frankreich zertifiziert. Die Zulassung für die Schweiz und weitere europäische Länder soll demnächst erfolgen.

284 Flugzeuge in 6 Jahren

Nachdem die Finanzierung jetzt geregelt ist, will die Lightwing AG den nächsten Schritt von der Entwicklungs- zur Produktionsfirma vollziehen. «Für den Firmenaufbau wurde dem Businessplan ein Szenario zugrunde gelegt, welches auf persönlichen Beziehungen zu potenziellen Kunden aufbaut», verrät Marco Trüssel. Die ersten Lightwing AC4 sollen im nächsten Jahr an die Kunden ausgeliefert werden. «Für die ersten 6 Jahre gehen wir von einer Stückzahl von 284 Flugzeugen aus.» Alleine können die beiden Initianten dies nicht bewerkstelligen, zumal sie noch eine andere Firma haben. Läuft alles nach Plan, werden bei der Lightwing AG Ende 2012 vorerst einmal sechs Mitarbeiter beschäftigt. Ende 2016 soll der Mitarbeiterstab bis zu 15 Fachkräfte umfassen. Damit hätte die Lightwing AG eines der zentralen Anliegen des Kantons Nidwalden, nämlich die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen, erfüllt.

Wertschöpfung für Nidwalden

Die Baupläne für das neue Leichtflugzeug liegen vor. Die FE-Modellierung und die Strukturanalysen erfolgten in Zusammenarbeit mit der Hochschule in Rapperswil. Weiter ins Projekt involviert ist Innovations Transfer Zentralschweiz (ITZ), die Zentralschweizer Drehscheibe zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. «Unterstützung erhalten wir auch von der Wirtschaftsförderung Nidwalden», freut sich Marco Trüssel und weist darauf hin, dass verschiedene Einzelteile aus Titan, Kohlefaser und Aluminium von Fachspezialisten im Raum Nidwalden produziert werden sollen. Die Montage und der «Finish» der einzelnen Flugzeuge finden dann auf dem Flugplatz Buochs statt, wo die Lightwing AG auch in naher Zukunft bei der Ruag eingemietet bleiben wird. «Die Wertschöpfung, welche wir mit unserem Leichtbauflugzeug erzielen werden, bleibt so zu einem grossen Teil im Kanton Nidwalden», freut sich Ingenieur und Unternehmer Marco Trüssel.

Der angestrebte Faktor 3

Die im Hangar in Stans stehende Ecolight Lightwing AC4 hat die in das umweltfreundliche Kleinflugzeug gesetzten Erwartungen bislang erfüllt. Der Hinweis, dass das Flugzeug «sehr gut fliegt», freut die beiden Nidwaldner Flugzeugpioniere Trüssel und Amstutz. «Die Kommentare aus der Fliegerszene waren auf jeden Fall gut und drängen jetzt zum Aufbau einer industriellen Produktion.» Dem Lightwing-Projekt sicher zugutekommen die höheren Kosten und die verschärften Lärm- und Sicherheitsvorschriften, die in der Privatpilotenszene eine Verschiebung hin zu Leichtflugzeugen zur Folge haben könnten. Und da hat die Lightwing AG aufs richtige Pferd beziehungsweise auf den richtigen Flugzeugtyp gesetzt. «Wir werden alles daran setzen», so Marco Trüssel, «die Vision ‹Faktor 3› umzusetzen.» Konkret bedeutet dies, die Lightwing-Fluggeräte im Vergleich zu herkömmlichen Flugzeugen dreimal leichter, dreimal sparsamer, dreimal sicherer, dreimal schadstoff- und lärmemissionsärmer und dreimal günstiger in Anschaffung, Betrieb und Unterhalt zu machen.

Projekt bleibt in Nidwalden

Die Ecolight Lightwing AC4 basiert auf konsequentem Leichtbau und hat ein innovatives Raumkonzept, das die Platzverhältnisse von herkömmlichen Flugzeugen übertrifft. «Wir sind heute im Besitz des Patentes, dass wir mit unserer Lightwing AC4 auch Menschen im Liegen transportieren können.» Gemäss Marco Trüssel eröffnet dies dem Unternehmen ein weiteres Tätigkeitsfeld für das umweltfreundliche Kleinflugzeug. Auf jeden Fall hat er bereits Anfragen von Ärzteteams aus Afrika auf dem Tisch. Für Marco Trüssel und Alois Amstutz ist dies die Bestätigung dafür, dass es trotz der langen Zeit vom Projektstart bis heute richtig war, dranzubleiben und Versuchungen zu widerstehen, das Projekt zu verkaufen. Mindestens zwei konkrete Offerten für einen Verkauf hatten die beiden auf dem Tisch. Laut Marco Trüssel haben sie «immer daran geglaubt, dass wir die Lightwing in Nidwalden zum Fliegen bringen».

www.lightwing.ch

Die ersten Lightwing AC4 Made in Nidwalden sollen im nächsten Jahr an die Kunden ausgeliefert werden.

Als KMU sind Sie bestrebt, Ihr Kerngeschäft effizient und wirtschaftlich profitabel zu organisieren. Als nicht verrechenbare Serviceleistung wird die Buchführung oftmals in die Randzeiten gedrängt und einmal im Unternehmen, ein andermal zu Hause für den Treuhänder vorbereitet. In der Folge müssen die elektronischen und physischen Daten mühsam hin und her transportiert werden. Sparen Sie Zeit! Mit der von uns entwickelten Plattform Internet-Treuhänder.

Informationen unter: **www.internet-treuhaender.ch** oder bei
BDO AG, Obere Spichermatt 12, 6371 Stans
Telefon 041 618 05 50 oder **www.bdo.ch**

Prüfung • Treuhand • Beratung

BDO

Hoch hinaus sicher gesteuert

Frey AG Stans, CH-6371 Stans,
info@freyag-stans.ch, www.freyag-stans.ch

Pendelbahnen Standseilbahnen
Gondelbahnen Sesselbahnen Spezialbahnen

Publireportage

Praktikumsplätze im ersten Arbeitsmarkt: Potenzial nutzen – Perspektiven schaffen

Rascher Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt
Wird jemand arbeitsunfähig und verliert seinen Arbeitsplatz, müssen so rasch wie möglich neue berufliche Perspektiven entwickelt werden. Auf dieses Ziel ausgerichtet ist ein neues Angebot der IV-Stelle Nidwalden: der Praktikumsplatz. Ein solcher Platz bietet die Möglichkeit, in der realen Arbeitswelt voranzukommen und herauszufinden, wo noch Unterstützung notwendig ist. Ausserdem bedeutet es, sich wieder an den Arbeitsprozess im ersten Arbeitsmarkt zu gewöhnen und eine Referenz aus der Praxis für die berufliche Anschlusslösung zu erhalten. Zielgruppe sind Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen, bei denen ein Potenzial für berufliche Eingliederung besteht.

Angebot der IV-Stelle Nidwalden
Wer in seinem Unternehmen einen Praktikumsplatz zur Verfügung stellt, kann mit verschiedenen Leistungen der IV-Stelle rechnen. So entschädigt die IV-Stelle den Arbeitgeber pro Einsatztag und-person mit 70 Franken. Eine Fachperson der IV-Stelle Nidwalden begleitet den Arbeitgeber und die betroffene Person während des ganzen Einsatzes. Der Einsatz dauert in der Regel drei bis sechs Monate.

Gesucht: Arbeitgeber aus verschiedenen Bereichen
Die betroffenen Personen kommen aus unterschiedlichen Branchen und Bereichen. Dementsprechend sucht die IV-Stelle Plätze in Handwerksbetrieben, in der Produktion oder im Büro, und zwar in kleineren und grossen Betrieben. Die Arbeitgeber haben die Aufgabe, die betroffene Person zu begleiten, zu unterstützen und am Schluss deren Leistung zu bewerten.

Ist Ihr Interesse geweckt?
Die Eingliederungsfachleute der IV-Stelle Nidwalden sind gerne bereit, Fragen telefonisch zu beantworten (041 618 51 11) oder bei Ihnen vorbeizukommen.

www.aknw.ch

AUSGLEICHSKASSE • IV-STELLE NIDWALDEN

AHV AVS IV AI

Als Vermittler weltweit im Einsatz

M.A.H. International Corporation ist offizieller Partner der staatlichen indischen Exportkreditversicherung und des indischen Exportverbandes, wenn ein Importeur von Produkten oder Dienstleistungen seinen finanziellen Verpflichtungen nicht nachkommt.

Daniel Christen (links) übernimmt im Sommer 2011 die Stellvertretung von Firmengründer Maheel Amendra-Hauser (rechts).

Blitzschnell wechselt Maheel Amendra-Hauser von der deutschen Sprache ins Englische und wieder zurück. Gleichzeitig analysiert er sein Gegenüber. «Sprachen und gute Menschenkenntnisse sind für die Ausübung unserer Arbeit sehr wichtig.» Maheel Amendra-Hauser, seit fast 20 Jahren in diesem Business tätig, ist der CEO und Verwaltungsratspräsident der in der Breiten in Stans beheimateten M.A.H. International Corporation, eines Unternehmens, das sich im internationalen Exportförderungsmanagement auskennt wie kein zweites. Dabei exportiert die Firma mit ihren insgesamt 22 hochqualifizierten Mitarbeitenden in der Schweiz gar keine Hardware. «Dafür unser Know-how», stellt der CEO mit einem Lächeln fest. Die M.A.H. International Corporation ist ein eigentliches Dienstleistungsunternehmen und in mehreren Ländern die klare Nummer eins sowie die erste Wahl für international führende Exportunternehmen, wenn es um die Beschaffung ausstehender Zahlungen zugunsten der Exporteure geht. Für die staatliche indische Exportkreditversicherung und den indischen Exportverband hat das Nidwaldner Unternehmen den Status eines offiziellen Partners. Indien ist heute eines der grössten Exportländer der Welt.

Kommunikation ist alles
Dass bei einem derart grossen Exportvolumen das Geschäft nicht immer reibungslos über die Bühne geht, versteht sich von selbst. In einem solchen Fall setzen die Exporteure auf das Know-how aus Nidwalden. Bevor die M.A.H. International Corporation ein Mandat übernimmt, wird die Situation auf Herz und Nieren durchleuchtet. «Kommen wir zum Einsatz, ist es für uns wichtig, möglichst viel Grundlagenmaterial zu sammeln. Ein weiterer wichtiger Punkt betrifft die Analyse der rechtlichen Lage.» Um den notwendigen Durchblick zu erhalten, arbeitet das Team von Maheel Amendra-Hauser mit den besten im jeweiligen Land tätigen Anwaltskanzleien zusammen und kann auf ein Netzwerk von weltweit 63 Partnerbüros zugreifen. Damit verschafft sich das Unternehmen einen Überblick über die lokalen Gegebenheiten. «Gerade bei Verhandlungen ist es von Vorteil, die lokalen Eigenheiten genau zu kennen. Denn bei unserer Arbeit ist eine gute Kommunikation das A und O.» Die ganze Dienstleistung basiert generell auf dem Konzept von «no win, no fee». Das bedeutet für den Kunden einen kostenlosen Service, sollte M.A.H. in seinen Bemühungen für den Kunden nicht reüssieren.

Den Gang zum Richter sparen
Die M.A.H. International Corporation hat in den vergangenen Jahren weltweit in über 112 Ländern Fälle für Klienten jeder Grösse und aus allen Wirtschaftssektoren abgewickelt. Besonders stolz ist der Firmeninhaber auf die Tatsache, «dass der Gang vor den Richter das zuletzt zum Einsatz kommende Mittel ist. Die M.A.H. International Corporation hat sich darauf spezialisiert, aussergerichtliche Lösungen zu erarbeiten. Diese Methode hilft unseren Kunden, nicht nur Geld, sondern auch Zeit zu sparen.» Bei allen Verhandlungen versuchen Maheel Amendra-Hauser und sein Team zu vermeiden, dass sich Schuldner und Begünstigter in die Haare geraten. «Wir haben unseren Job dann gut gemacht, wenn die Handelsbeziehungen zwischen den beiden Partnern weiter Bestand haben.» Vielfach reicht der Einsatz der erfahrenen Mitarbeitenden als Mediatoren.

Auch in der Schweiz tätig
Im Jahre 2003 in Buochs gestartet, gehört die heute in Stans ansässige M.A.H. International Corporation zu den Top-Playern ihrer Branche. Beinahe sämtliche grossen internationalen Exportunternehmen, Exportversicherer, Banken und Organisationen schenken ihr Vertrauen betreffend Verwaltung grenzüberschreitender Forderungen dem Nidwaldner Unternehmen, das mit einer renommierten Zürcher Anwaltskanzlei unter Federführung von Partner Oliver Willimann zusammenarbeitet. Insgesamt beschäftigt die M.A.H. International Corporation 22 hochqualifizierte Mitarbeitende in der Schweiz, davon 8 am Hauptsitz in Stans. Zu ihnen gehört auch der Nidwaldner Jurist Daniel Christen. «Er wird im Sommer 2011 meine Stellvertretung bei der M.A.H. International Corporation übernehmen», lässt Maheel Amendra-Hauser durchblicken. Hauptsächlich arbeitet das Unternehmen grenzüberschreitend, und in naher Zukunft sollen vermehrt auch Mandate von Schweizer Exporteuren übernommen und die Dienstleistungen der M.A.H. International Corporation in der Schweiz angeboten werden.

Wir unterstützen Sie beim Erreichen Ihrer Unternehmensziele.

Sie wünschen sich von Ihrer Bank umfassende Lösungen und legen Wert auf eine langfristige Beziehung? Dann sind wir der richtige Partner für Sie. In einem persönlichen Gespräch erfahren Sie mehr über unsere Leistungen. Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.
www.raiffeisen.ch/firmen

Nidwaldner Raiffeisenbanken
www.raiffeisen.ch/region-stans
www.raiffeisen.ch/vierwaldstaettersee-sued

RAIFFEISEN

René Marti,
dipl. Treuhandexperte
rene.marti@balmer-etienne.ch

Apropos Treuhandberatung

«Damit Sie sich noch mehr auf Ihr Geschäft fokussieren können, unterstützen wir Sie in allen Bereichen der finanziellen Unternehmensführung mit pragmatischen Lösungen für Ihre Buchführung, Steuerplanung, Vorsorge und Ihren Abschluss. **Persönlich, engagiert, vertrauensvoll.**»

balmeretienne

Wirtschaftsprüfung Steuerberatung Wirtschaftsberatung Rechtsberatung Rechnungswesen Immobilienberatung **www.balmer-etienne.ch Luzern Zürich Stans**

EBERLI bau ag
Telefon 041 660 65 65

EBERLI generalunternehmung ag
Telefon 041 666 38 48

EBERLI immobilien
Telefon 041 666 38 88

Feldstrasse 2, 6060 Sarnen, www.eberli-sarnen.ch, info@eberli-immobilien.ch

Tourismus – ein bedeutender Wirtschaftszweig

Der Tourismus ist einer der wichtigsten Arbeitgeber der Wirtschaftsregion Nidwalden/Engelberg. Für die Wirtschaftsförderung des Kantons Nidwalden Grund genug, den Anliegen dieser Branche mehr Gehör zu verschaffen.

Der Tourismus ist ein wichtiger Wirtschaftszweig des Kantons Nidwalden und zählt zu den grössten Arbeitgebern des Kantons.

«Der Tourismus ist für die Wirtschaftsregion Nidwalden/Engelberg ein wichtiger Motor, um das Wirtschaftsrad in Schwung zu halten», sagt Diana Hartz, seit 1. Januar 2011 neue Leiterin der Wirtschaftsförderung Nidwalden. Diese Tatsache verpflichtet, weshalb die Wirtschaftsförderung des Kantons Nidwalden den Tourismus zu einem von insgesamt drei Schwerpunktthemen erklärt hat. Das will jetzt aber nicht heissen, dass die Nidwaldner Wirtschaftsförderung an Tourismusfachmessen auftritt. «Wir sehen unsere Aufgabe darin», umschreibt Diana Hartz die Tourismusaktivitäten ihres Teams, «dass die Wirtschaftsförderung in erster Linie Dienstleistungsförderung sowie Koordinations- und Interessenvertretungsaufgaben wahrnimmt.» Als eine der Herausforderungen sieht die neue Wirtschaftsförderin die Ausgestaltung und Umsetzung eines neuen Tourismusförderungsgesetzes.

Wirtschaftlich bedeutender Zweig

Wirtschaftsförderin Diana Hartz ist sich im Klaren darüber, dass es gerade im Bereich Tourismus schwierig ist, die wirtschaftliche Bedeutung eindeutig zu ermitteln. Die Bergbahnen kennen zwar die Frequenzen und die damit verbundenen Einnahmen. Doch damit ist es noch nicht getan. «Touristische Leistungen werden in vielen Bereichen erbracht, die sowohl von Touristen wie auch Nichttouristen genutzt werden.» Handel und Verkehr sind für Diana Hartz nur zwei Beispiele. In keiner anderen Branche finden so viele Menschen Arbeit und Beschäftigung wie in den Kern- und Randbereichen des Tourismus. «Wenn ich die Anzahl der Beschäftigten bei den direkt mit dem Tourismus in Verbindung stehenden Unternehmen zusammenzähle, wird schnell einmal klar, dass dieser Wirtschaftszweig zu den grössten Arbeitgebern des Kantons Nidwalden zählt. Und dass in Engelberg heute über 90 Prozent der Bevölkerung direkt oder indirekt vom Tourismus profitieren, ist eine altbekannte Tatsache.»

Vielseitige Aufgaben

Weitere Schwerpunktthemen der Wirtschaftsförderung sind die Standortpromotion sowie die Neue Regionalpolitik des Bundes. «Die Standortpromotion gehört schon seit je zu den Kernkompetenzen der Wirtschaftsförderung, die sich», so Diana Hartz, «als neutrale Kontaktstelle für alle Wirtschaftsfragen und Koordinatorin für alle Beteiligten im wirtschaftlichen Netzwerk versteht.» Schwerpunktmässig bietet die Wirtschaftsförderung ihre Beratung über alle Schritte bei der Ansiedlung an und vermittelt Beratungsgespräche mit dem kantonalen Steueramt und weiteren Ämtern. «Die kurzen Wege sorgen immer wieder für grosses Erstaunen bei den Unternehmern, die sich für eine Ansiedlung in Nidwalden interessieren», weiss Diana Hartz, die ab Ende 2008 bei der Nidwaldner Wirtschaftsförderung als Projektleiterin arbeitete, aus Erfahrung. Die Beratung geht sogar so weit, dass die Wirtschaftsförderung ihre Hilfe bei der Rekrutierung von Arbeitskräften anbietet und kompetent Auskunft über den aktuellen Stand der Angebote von Büro- und Gewerberäumen sowie Gewerbebauland erteilen kann.

Kreis schliesst sich

Die Umsetzung der Neuen Regionalpolitik des Bundes, kurz NRP, ist ein weiteres Schwerpunktthema der Wirtschaftsförderung. Das neue Programm für die Jahre 2012 bis 2015 verfolgt das Ziel, mit dem Flugplatz Buochs und dem «swiss aerospace cluster» zusätzliche Arbeitsplätze und eine nachhaltige Wertschöpfung in der Region Nidwalden und Engelberg zu schaffen. Im Weiteren soll durch den Ausbau von Tourismusangeboten, Sport- und Freizeitanlagen die Wertschöpfung aus der regionalen Natur und Landschaft gefördert werden. Womit sich laut Diana Hartz «der Kreis zum Tourismus wieder schliesst. Denn all die gesetzten Schwerpunktthemen zielen auf die Förderung der Standortqualität, Wettbewerbsfähigkeit sowie Innovationskraft der Region ab.»

www.wirtschaftsfoerderung.nw.ch

Segel, Wolfenschiessen

Zelthangar, Flughafen Buochs

Bieri Tenta AG
Rothmatte 2
6022 Grosswangen
Schweiz
T + 41 41 984 21 21
F + 41 41 984 21 05
info@bieri.ch
www.bieri.ch

Bieri

Produkte und Systeme aus
Planen schaffen Raum –
für innen, aussen und unterwegs.

26.05.2011
21. Generalversammlung 2011

25.08.2011
Engelberger-Anlass 2011

Pro Wirtschaft
Nidwalden/Engelberg

EIN NETZ, DAS VERBINDET!

Pro Wirtschaft Nidwalden/Engelberg

…versteht sich als Netzwerk unterschiedlichster Berufsgruppen und Branchen aus Industrie, Gewerbe, Dienstleistung und Politik.

…ist das Bindeglied zur «Stiftung zur Erhaltung und Förderung der Wirtschaft der Region Nidwalden/Engelberg».

…ist als Verein organisiert und zählt über 500 Mitglieder.

EIN NETZ, VON DEM SIE PROFITIEREN!

Mitglieder von Pro Wirtschaft Nidwalden/Engelberg können Personengesellschaften, juristische Personen, Gemeinden, Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts und Einzelpersonen werden.

Der Jahresbeitrag beträgt im Minimum Fr. 100.00 für Privatpersonen und Firmen mit weniger als 10 Mitarbeitern. Die Einstufung (nach Anzahl Mitarbeitern) ist Vertrauenssache und erfolgt durch Sie.

EIN NETZ, DAS SICH ENGAGIERT!

EIN NETZ, AUCH FÜR SIE?
WERDEN AUCH SIE NETWORKER!

PRO WIRTSCHAFT NIDWALDEN/ENGELBERG
Dorfplatz 7a, 6370 Stans, Tel 041 610 33 23, Fax 041 618 76 69
prowirtschaft@nw.ch, www.prowirtschaft-nw.ch

ristretto.ch

Von der Idee ins Verkaufsregal

Erfolg und Misserfolg bei der Entwicklung neuer Produkte liegen nahe beieinander. Wer nichts wagt, gewinnt nichts, sagte sich Sportmittelschüler Tobias Fritsche und setzte seine Idee eines Sportkäses mit der Schaukäserei Engelberg um.

Käse ist nicht einfach Käse. Das weiss der Engelberger Käsermeister Ernst Odermatt aus Erfahrung. «Das Einzugsgebiet der Milch gibt später dem Käse seinen eigenen Geschmack. In Engelberg ist die Zusammensetzung der Kräuter anders als beispielsweise im Unterland.» Diese Erkenntnis war für Tobias Fritsche neu. Der Absolvent der Sportmittelschule Engelberg hatte sich nämlich für seine Maturaarbeit zum Ziel gesetzt, einen Sportkäse zu entwickeln und ihn auch auf den Markt zu bringen. Erkenntnis Nummer zwei für den 19-jährigen Wintersportler: «Wird die Milch bei der Produktion ein halbes Grad mehr oder weniger erhitzt, hat dies einen wesentlichen Einfluss auf den Geschmack des Endprodukts.» Und dann wären da noch die Milchsäurebakterien, die der Milch beigefügt werden und den Geschmack nochmals wesentlich beeinflussen. Tobias Fritsche war bei der Realisierung seiner Maturaarbeit froh, dass er sich bei der Herstellung auf die Erfahrungen von Ernst Odermatt verlassen und sich vermehrt auf den Vermarktungsteil seines Sportkäses konzentrieren konnte. In Judith Odermatt Crowley hatte der Maturand auch in diesem Bereich eine Sparringpartnerin, die genau wusste, worauf es bei der Vermarktung eines neuen Produkts ankommt.

Sportschüler Tobias Fritsche (hinten) verfolgt die Herstellung seines Sportkäses in der Schaukäserei Engelberg.

Geduld und Ausdauer

«Mein Ziel war es von allem Anfang an, für die Maturaarbeit meine Kreativität einzusetzen und etwas Eigenes zu gestalten.» Auf die Idee mit dem Sportkäse kam Tobias Fritsche, weil sich sein Zimmer im Internat der Sportmittelschule Engelberg direkt über dem Käsereibetrieb des Klosters Engelberg befindet. «Die allmorgendlichen Milchanlieferungen und das Scheppern der Milchkannen ist nicht zu überhören, und so begann ich mich für die Menschen zu interessieren, die dafür verantwortlich sind, dass ich jeden Morgen pünktlich geweckt werde.» Da sich Tobias Fritsche für wirtschaftliche Zusammenhänge interessiert, begann er sich mit der Thematik «Wie bringe ich einen Sportkäse erfolgreich auf den Markt» auseinanderzusetzen. Bei

Judith und Ernst Odermatt stiess er damit auf offene Ohren, da sie sich schon im Jahre 2004 mit der Sportkäse-Idee beschäftigt hatten. Davon, dass die Odermatts neuen Ideen und Innovationen nicht abgeneigt sind, zeugen die grosse Produktpalette und die Auszeichnungen, die sie für ihre Käse schon erhalten haben. «Eine neue Kreation gelingt selten auf Anhieb», weiss Ernst Odermatt aus Erfahrung. Geduld und Ausdauer sind dann gefragt. Gleich verhält es sich im Spitzensport. Vielleicht haben gerade deshalb die Odermatts und Maturand Tobias Fritsche so gut harmoniert.

Betriebswirtschaft und Marketing

Tobias Fritsche lernte viel auch für das spätere Leben. «Mir wurde in dieser Zeit bewusst, wie viel Arbeit hinter einem Produkt steckt, das schliesslich in den Regalen eines Geschäfts steht. Meine Maturaarbeit war ein Lehrgang in Betriebswirtschaft und Marketing, und zwar nicht nur in der Theorie, sondern auch in der Praxis.» So war er beispielsweise dabei, als Ernst und Judith Odermatt seinen Sportkäse den Einkäufern beim Grossverteiler Migros in Ebikon vorstellten. Und er lernte, dass das Design der Etikette für die Wahrnehmung des Produkts beim Endverbraucher eine nicht unwesentliche Rolle spielt. Ach ja, und dann muss der Käse auch noch verpackt werden. «Die Kerneigenschaft, die eine Verpackung zu erfüllen hat, ist die Gewährleistung der Haltbarkeit und der Schutz des Produkts», erklärt der 19-jährige Sportmittelschüler aus Bennau schon wie ein richtiger Marketingprofi. Tobias Fritsche hat es bis heute nicht bereut, diesen grossen Aufwand für seinen Sportkäse betrieben zu haben.

Im Verkaufsregal

Knapp 8 Zentimeter Durchmesser, zirka 170 Gramm schwer und Natur pur: So kommt der nun in der Schaukäserei des Klosters Engelberg in Produktion gegangene Sportkäse von Tobias Fritsche daher. Es handelt sich dabei um einen so genannten «Weichkäse». Der Geschmack wurde anhand von Absatzzahlen und einer Umfrage früherer Sportmittelschüler so gewählt, dass der Sportkäse den Endverbrauchern auch schmeckt. Und nachdem der Sportkäse auch den Labortest erfolgreich bestanden und damit die strengen Bedingungen, unter anderem zur Haltbarkeit, erfüllt hat, wird das neue Produkt ab sofort in der Schaukäserei des Klosters Engelberg sowie weiteren Verkaufsstellen erhältlich sein.

Neue Rezepturen

«Die Zusammenarbeit mit Tobias hat uns gefordert und gleichzeitig auch Spass gemacht.» Hilfreich war dabei sicher die Tatsache, dass Käsermeister Ernst Odermatt ein Tüftler ist. Er experimentiert immer wieder an neuen Käserezepturen und nimmt sich dabei die Ratschläge seiner Frau Ruth zu Herzen, die seit der Eröffnung der Schaukäserei im Hof des Benediktinerklosters Engelberg vor zehn Jahren an der Verkaufstheke in der Schaukäserei die Besucherinnen und Besucher bedient. Sie war es, welche die Idee für die Füllung von Weichkäse mit Weissschimmel, so genannte «Mini-Bries», hatte. Seither sind die Weissschimmelkäse gefüllt mit einer Frischkäsemasse und wahl- oder saisonweise entweder mit Baumnüssen, Bärlauch im Frühling, Trüffeln, Tomaten-Basilikum, Chili und neuerdings Wasabi. Die «Lino»-Kollektion ist ein wahrer Renner. Eingehen auf die Bedürfnisse der Kunden, nennt dies Ernst Odermatt und ergänzt: «Hätte ich damals in der Käsereischule gesagt, dass ich dereinst Käse mit Chili herstellen werde, man hätte mich glattweg für verrückt gehalten.»

Degustation im Käsekeller von links: Ernst Odermatt, Tobias Fritsche und Judith Odermatt Crowley.

Botschafter Engelbergs

Die Schaukäserei im Hof des Benediktinerklosters ist nicht mehr aus dem touristischen Angebot Engelbergs wegzudenken. Der Absatz nur in der Schaukäserei würde allerdings nicht ausreichen, um den Betrieb gewinnbringend zu finanzieren. Das Urprodukt aus der Schaukäserei, die «Klosterglocke», war allerdings auch hier eine Art Wegbereiterin. Grossverteiler wie Migros oder Coop gehören heute zu den Kunden der Schaukäserei Engelberg und verkaufen die Produkte schweizweit. Dass die Migros mit ihrem Label «Aus der Region, für die Region» seit der ersten Stunde zu den Kunden der Schaukäserei Engelberg zählt, erfüllt die Mitglieder des Familienunternehmens mit Stolz. «Dies ist für uns alles andere als eine Selbstverständlichkeit», weiss die für das Marketing zuständige Judith Odermatt Crowley aus Erfahrung. Dass jedes einzelne Produkt das Haus mit dem Label «Schaukäserei Kloster Engelberg» verlässt, «ist das Ergebnis von feinfühligen und mit viel Fingerspitzengefühl geführten Verhandlungen». Wöchentlich verlassen je nach Saison zwischen 8000 und 12 000 verschiedene Käse die Schaukäserei und werden so ganz ungewollt Botschafter ihres Herkunftsorts Engelberg.

Wertschöpfung bleibt im Tal

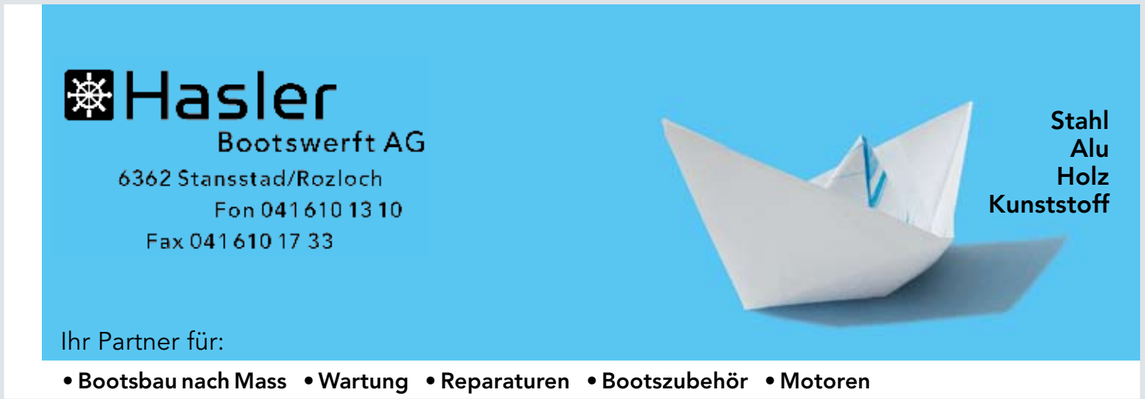
Dass heute pro Tag durchschnittlich 500 Besucher in die Schaukäserei kommen, erfüllt die Odermatts mit Stolz. «Die Erfolge gehören auch unseren Milchlieferanten», sagt Odermatt, denn der Käsermeister achtet peinlich genau darauf, dass nur Milch bester Qualität verwendet wird. Dies aus gutem Grund. «Das Einzugsgebiet der Milch gibt später dem Käse seinen eigenen Geschmack. In Engelberg ist die Zusammensetzung der Kräuter anders als beispielsweise im Unterland. Dies führt dazu», so Ernst Odermatt, «dass Käse nicht einfach Käse ist.» Die gute Zusammenarbeit mit den Bauern ist den Odermatts einiges wert. So bezahlen sie beispielsweise den Bauern für ohne Silofutter produzierte Milch durchschnittlich gegen 20 Rappen mehr auf den handelsüblichen Literpreis. Jährlich bleibt so eine zusätzliche Wertschöpfung von rund 100 000 Franken im Tal. Kein Wunder, ist die Schaukäserei mit ihren 22 Mitarbeitenden heute eine wichtige Stütze der Engelberger Volkswirtschaft.

www.schaukaeserei-engelberg.ch

10 Jahre Schaukäserei Engelberg

Am 15. Januar 2001 fand die Eröffnung der Schaukäserei im Kloster Engelberg statt. «Wir wussten dabei nicht, was da alles auf uns zukommen würde. Ein Test der betrieblichen Abläufe war nicht möglich. Denn wir mussten vom ersten Tag an Käse produzieren», erinnern sich Ernst und Judith Odermatt. Doch all die Bedenken waren unbegründet. Kaum hatte die Schaukäserei im Ökonomiegebäude des Klosters Engelberg ihre Tore geöffnet, kamen die Besucherinnen und Besucher in Scharen. Die Erfolgsgeschichte fand in den letzten zehn Jahren stets eine neue Fortsetzung. Seit der Eröffnung besuchten 1,8 Millionen Gäste die Schaukäserei. Das sind durchschnittlich 500 Gäste pro Tag, welche den Käsern bei ihrer Arbeit zusehen. Der Mut zum Risiko hat sich für die Familie Odermatt und die Mönchsgemeinschaft des Benediktinerklosters im wahrsten Sinne des Wortes gelohnt. Denn sowohl das Kloster als auch die Familie Odermatt investierten eine beträchtliche Summe in die Schaukäserei, welche vom ersten Tag an Käse zu produzieren hatte, auch wenn die Absatzkanäle noch gar nicht vorhanden waren. «Wir waren aber davon überzeugt, dass unser Konzept funktionieren wird», stellt Judith Odermatt Crowley rückblickend fest.

«Auch die Verpackung des Produkts ist wichtig», erklären Judith Odermatt Crowley (links) und Ernst Odermatt (rechts) Sportschüler Tobias Fritsche.



Nidwaldner Wirtschaft hat sich erholt

Im zweiten Halbjahr 2010 haben sich die Sparten verarbeitende Produktion und Handel respektive Gewerbe überdurchschnittlich entwickelt. Vieles deutet darauf hin, dass sich dieser Trend fortsetzt.

Rund Dreiviertel der befragten Nidwaldner Betriebe weisen eine gute Personalauslastung aus.

Die halbjährlich von der Volkswirtschaftsdirektion Nidwalden bei rund 250 Nidwaldner Unternehmen durchgeführte Umfrage liefert zum einen Kennzahlen zum Wirtschaftsklima, und zum andern ist sie eine Art Fieberkurve, an der Trends und Entwicklungen abgelesen werden können. «Die Nidwaldner Wirtschaft hat sich erholt.» Zu dieser Aussage kommt Astrid Häcki, Direktionssektretärin a.i. bei der Volkswirtschaftsdirektion, nach Auswertung der neusten Umfragezahlen. Doch wo Licht ist, gibt es auch Schatten. Wiesen die Ergebnisse in der Sparte Baugewerbe in den vorangegangenen Umfragen ein starkes Wachstum aus, hat sich der Wind in der neusten Umfrage nun gedreht. Denn sowohl bei der Frage nach der aktuellen Auslastung des Produktionsapparates als auch jener zum aktuellen Auftragsbestand und Auftragseingang im Vergleich zur Vorperiode werden gegenüber dem ersten Halbjahr 2010 tiefere Werte ausgewiesen. Dafür weist laut Astrid Häcki die Sparte verarbeitende Produktion bei der Frage nach der guten Auslastung des Produktionsapparates eine Steigerung von 50 auf 82 Prozent aus.

Gute Personalauslastung

Wer in der Nidwaldner Wirtschaft tätig ist, kann sich nicht über mangelnde Auslastung beklagen. 74 Prozent der befragten Betriebe gaben eine gute Personalauslastung an, was gegenüber der Vorperiode einer Steigerung von 7 Prozent entspricht. Dies ist seit 2007 der absolute Höchststand. 12 Prozent gaben an, über eine eher zu hohe Personalauslastung zu verfügen, während 14 Prozent von «einer nicht so guten Auslastung» sprachen. Die gute Auslastung des Personals hat zur Folge, dass auch im Bereich Personalbestand im letzten Halbjahr zugelegt wurde. 23 Prozent (Vorperiode 16 Prozent) der rapportierenden Betriebe stellten mehr Personal ein, und der Anteil der Betriebe mit abnehmendem Personalbestand sank von 10 auf 8 Prozent. Einen gleichbleibenden Personalbestand gaben 69 Prozent der befragten Betriebe an.

Tiefe Arbeitslosenquote

Der Umstand, dass sich die Nidwaldner Wirtschaft weiter erholt hat, wirkt sich auch auf den Arbeitsmarkt aus. Der Durchschnitt der im Jahre 2010 arbeitslos Gemeldeten betrug 355 Personen. Im Vergleich: Im Jahr 2009 waren 383 Personen als arbeitslos gemeldet. Dies entspricht einer durchschnittlichen Arbeitslosenquote von 1,7 Prozent. «Damit liegt der Kanton Nidwalden deutlich unter dem Schweizer Durchschnittswert, der 2010 bei 3,8 Prozent lag», freut sich Astrid Häcki. Im Dezember 2010 waren noch 305 Personen als arbeitslos registriert.

Gute Zukunftsaussichten

Die von der Volkswirtschaftsdirektion jeweils halbjährlich durchgeführte Umfrage ist eine Momentaufnahme. Dies betrifft auch die Fragen zu den Zukunftsaussichten der Unternehmen. Fakt ist, dass sich die Nidwaldner Unternehmen nicht über mangelnde Aufträge beklagen können. Über ein Drittel der befragten Betriebe weisen einen besseren Auftragseingang als in der Vorperiode aus. Einzig das Baugewerbe sowie Handel und Gewerbe sprechen von schlechteren Auftragseingängen. «Ob dieser Befund sich dauerhaft auf den Arbeitsmarkt auswirken wird, bleibt abzuwarten», zieht Astrid Häcki Bilanz. Der Anteil jener Betriebe mit guter Ertragslage war mit 46 Prozent so hoch wie schon lange nicht mehr (Vorperiode: 43 Prozent).

www.nw.ch

plan-box.com®
BAUPLANUNG NEUSTER STAND

Plan-box ist der unabhängige, ISO-zertifizierte Schweizer Projektraum für Bauplanung und Bauplanmanagement.

plan-box.com AG
Riedenmatt 1
CH-6370 Stans
Telefon 041 612 04 50
www.plan-box.com

Zertifiziert nach der ISO Norm 9001:2008
Plan-box.com ist eine geschützte und registrierte Marke der plan-box.com AG.

w.i.n. Nr. 9

erscheint am 30. September 2011 wieder in einer Grossauflage in der Neuen Nidwaldner Zeitung

Inserateschluss ist am 9. September 2011

Berufsfischer: Mit der Natur per Du

Berufsfischer ist definitiv kein Beruf für Morgenmuffel. Und mit Romantik hat dieser Beruf trotz den Sonnenaufgängen ebenfalls nichts am Hut. Berufsfischer sein – das ist auch für Karl Frank harte körperliche Arbeit.

Beinahe lautlos gleitet das Fischerboot weit draussen auf dem Vierwaldstättersee durch die Dunkelheit dahin. Berufsfischer Karl Frank aus Ennetbürgen ist unterwegs zu den am Vortag ausgelegten Fischnetzen. Mit einem kleinen Scheinwerfer hält er Ausschau nach den Bojen, die ihm die Positionen seiner Fischnetze verraten. Karl Frank geniesst diese Momente der Stille und Ruhe. Langsam macht die Nacht dem anbrechenden Tag Platz. Sonnenaufgänge auf dem See sind auch nach 35 Jahren Tätigkeit als Berufsfischer auf dem Vierwaldstättersee für den 50-Jährigen immer wieder ein spezielles Erlebnis, auch wenn er primär nicht zum Geniessen dieses Naturschauspiels, sondern zum Arbeiten auf den See hinausgefahren ist. «Immer ist das Wetter nicht so», präzisiert Karl Frank. Regen, Schnee, Temperaturen im Minusbereich, eisige Winde gehören ebenso zum Berufsalltag. «Nur bei Sturm», erzählt der Ennetbürger Berufsfischer, «bleibt das Boot im Hafen.»

Betrieb in der vierten Generation

Die Fischerei hat in der Familie Frank Tradition. Karl Frank betreibt das Unternehmen in Ennetbürgen in der vierten Generation. Die Ausbildung zum Berufsfischer dauerte damals drei Jahre, und die Berufsschule besuchte er im deutschen Starnberg, «der deutschen Landeshauptstadt für Fischerei», fügt Karl Frank mit einem Schmunzeln an. Starnberg ist nach wie vor Ausbildungsplatz für angehende Schweizer Berufsfischer, obwohl heute in der Schweiz keine Ausbildung zum Berufsfischer, wie sie Karl Frank noch erlebte, mehr gemacht werden kann. Zur Berufsprüfung zugelassen wird, wer den Nachweis von vier Jahren Berufspraxis in der Fischerei vorweisen kann. Grundsätzlich steht es den Kandidaten frei, wie sie sich auf diese Berufsprüfung vorbereiten wollen. «Die anspruchsvolle Prüfung setzt aber in der Regel den Besuch von berufsbegleitenden Vorbereitungskursen voraus», gibt Karl Frank zu verstehen. Geprüft wird in erster Linie die praktische Arbeit. Und die hat es in sich.

Leidenschaft und Passion

Im Kanton Nidwalden gibt es neben Karl Frank noch zwei weitere Berufsfischer. Leidenschaft und Passion seien es, was ihn an seinem Beruf fasziniere. «Und ich kann von meinem Beruf leben. Wenn ich allerdings viel Geld verdienen möchte, dann müsste ich meinen Beruf wechseln.» Dass sein beruflicher Erfolg stark von der Natur abhängig ist, nennt Karl Frank Berufsrisiko. Er ist, wie seine beiden Nidwaldner Berufskollegen auch, ein selbständig arbeitender Nahrungsmittelproduzent. «Gerade die erstklassige Qualität der frisch gefangenen Fische ist die Stärke der einheimischen Berufsfischer.» Das Einholen der Netze erfordert äusserste Konzentration und ist schwere Körperarbeit. Nach drei bis vier Stunden harter Arbeit auf dem See kehrt der Fischer mit seinem Fang nach Hause zurück, wo unverzüglich die Verarbeitung des Fangs beginnt. Im Verarbeitungsraum werden die Fische entschuppt, ausgeweidet, filetiert oder als regionale Spezialität weiterverarbeitet. Trotz der frühen Tagwache – «Berufsfischer ist kein Beruf für Morgenmuffel» – kann Karl Frank noch lange nicht an den Feierabend denken. Netze ordnen, ausbessern und wieder aufs Boot verladen. Meistens am Nachmittag legt der Ennetbürger die Netze dann wieder für den nächsten Tag aus. Auch wenn die Tage oft hart und lang sind – Karl Frank geniesst die Arbeit in der freien Natur jeden Tag immer wieder aufs Neue.

Saisonale Fischspezialitäten

Kehrt Karl Frank am Vormittag mit seinem Fang vom Vierwaldstättersee zurück, dann befinden sich in seiner Fischkiste in der Regel Albeli, die auch als Kleinfelchen oder «Brotfisch» bezeichnet werden. Je nach Saison werden Hechte (Frühjahr) oder Balchen (im Sommer) gefangen. Im September und Oktober sind es Egli, im Oktober Röteli und im Dezember Balchen, die Karl Frank einfängt. Abnehmer der frischen Fische sind die Kunden im eigenen Verkaufsgeschäft in Ennetbürgen, das Gastgewerbe und ein Grossverteiler. Daneben wird ein Partyservice mit Fischknusperli aus eigener Produktion und Spezialitäten aus der eigenen Räucherei angeboten.

Auch wenn Berufsfischer Karl Frank in erster Linie zum Arbeiten auf den See hinausgefahren ist, kann er doch die verschiedenen Naturschauspiele geniessen.

Nidwaldner/Engelberger Wirtschaftsagenda

Dienstag, 12. April 2011
Pro Wirtschaft Nidwalden/Engelberg
18.00 Uhr, Informationsveranstaltung über das Angebot und die Dienstleistungen des KFN, beim EW Nidwalden in Oberdorf

Donnerstag, 14. April 2011
Novum, Jungunternehmer Nidwalden
18.00 Uhr, Perfect Image

Samstag, 7. Mai 2011
Kanton Nidwalden
Luzerner Stadtlauf, Gastkanton

Dienstag, 10. Mai 2011
Geschäfts- und Gewerbeverband Engelberg
20.00 Uhr, GV, Hotel Europe

Donnerstag, 26. Mai 2011
Pro Wirtschaft Nidwalden/Engelberg
18.00 Uhr, GV, Kursaal Engelberg

Donnerstag, 16. Juni 2011
Novum, Jungunternehmer Nidwalden
18.00 Uhr, Hock mit Alt-Novümler

Donnerstag, 14. Juli 2011
Novum, Jungunternehmer Nidwalden
18.00 Uhr, Sommer-Event

Donnerstag, 18. August 2011
Novum, Jungunternehmer Nidwalden
18.00 Uhr, August-Hock

Donnerstag, 25. August 2011
Pro Wirtschaft Nidwalden/Engelberg
Vorabend, Engelberger Anlass 2011, Engelberg

Mittwoch, 21. September 2011
Zentralschweizer Handelskammer
Zentralschweizer Wirtschaftsforum, Pilatus-Kulm

22. bis 24. September 2011
isa Internationale Standortakademie AG, Stans
3. isa-Kongress, Mallorca

Donnerstag, 29. September 2011
IWV und Novum
12.00 bis 17.00 Uhr, Wirtschaftsforum Unterwalden, Sarnen

Stanser Musiktage als Wirtschaftsfaktor

Gut eine halbe Million Franken beträgt der volkswirtschaftliche Nutzen der Stanser Musiktage für den Kanton Nidwalden. Eine Studie belegt damit erstmals schwarz auf weiss die wirtschaftlichen Auswirkungen des Events auf die Region Nidwalden.

«Qualität vor Quantität» heisst das Motto bei den Machern der Stanser Musiktage, die in diesem Jahr bereits zum 17. Mal ausgetragen werden.

Die 17. Ausgabe der Stanser Musiktage steht. Wenn vom 1. bis 7. Mai 2011 auf den verschiedenen Konzertbühnen Solokünstler und Bands auftreten, ist Festivalleiter Christoph Rosset bereits an der Planung der Stanser Musiktage Ausgabe 2012. Die Musik soll laut Christoph Rosset, dem Mitgründer des Musik-Events von internationaler Ausstrahlung, «wieder vermehrt im Zentrum stehen. Jazz und Weltmusik bilden die Schwerpunkte, wobei wir einmal mehr versuchen werden, den Raum zwischen diesen beiden Stilrichtungen auszuloten.» Die Stanser Musiktage haben in der Musik- und Kulturszene schon längst ihren Platz gefunden. Das Publikum lässt sich seit Jahren auf die musikalischen Experimente ein, was die seit einigen Jahren permanent hohe Zahl verkaufter Eintrittskarten zeigt. «Qualität vor Quantität» heisst das Motto bei den Machern der Stanser Musiktage. Und sie fahren damit sehr gut.

Schwer fassbare Kulturwirtschaft

Die Kultur geniesst in der Schweiz und insbesondere im Kanton Nidwalden einen hohen Stellenwert. Trotzdem: In der Schweiz wird die Kulturwirtschaft immer noch stark unterschätzt. Verschiedene Untersuchungen orten als Hauptursache die Tatsache, dass der Begriff «Kulturwirtschaft» schwer zu fassen ist. Wirtschaftlicher Nutzen lässt sich am einfachsten über den Umsatz messen, der zum Beispiel mit Tickets, Verkauf von Kunstwerken oder Musik-CDs erzielt wird. Bei komplexen Events wie den Stanser Musiktagen wird es aber schon etwas schwieriger.

Arbeit mit messbaren Indikatoren

Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Stanser Musiktage auf den Kanton Nidwalden liessen sich bisher nur erahnen, nicht jedoch fundiert belegen. Damit teilten bis vor kurzem Christoph Rosset und der

Stanser Musiktage in Zahlen

1 300 000	Budget Stanser Musiktage 2011 in Franken
30 000	durchschnittliche Besucherzahl
20 000	Essensportionen
17 881	Zugriffe auf die Website www.stansermusiktage.ch im April 2010
1500	Benutzer des öffentlichen Verkehrs während den Festivaltagen
700	freiwillige Helferinnen und Helfer
300	auftretende Künstlerinnen und Künstler
175	passive Mitglieder im Verein Stanser Musiktage
80	aktive Mitglieder im Verein Stanser Musiktage
1	Bank

Ohne die rund 700 freiwilligen Helferinnen und Helfer könnten die Stanser Musiktage nicht durchgeführt werden.

Verein Stanser Musiktage das Schicksal mit anderen Festival-Veranstaltern. Schon seit Jahren stehen Kulturschaffende vor einem Problem, wenn es darum geht, die wirtschaftlichen Effekte einer Kulturveranstaltung nachzuweisen. «Gerade bei Sponsoringverhandlungen können solche Eckdaten den Ausschlag über eine Zu- oder Absage geben, denn», so weiss Christoph Rosset aus Erfahrung, «jeder Sponsoring-Franken muss hart verdient werden.» Dies war mit ein Grund, weshalb der Verein Stanser Musiktage der Hochschule Luzern – Wirtschaft eine Studie im Rahmen einer Bachelorarbeit in Auftrag gab, um endlich Klarheit über die wirtschaftlichen Auswirkungen der Veranstaltung zu bekommen. Das Zahlenmaterial zusammengetragen hat unter der Oberaufsicht von Professor Stefan Pfäffli der Luzerner Jonas Holenstein. Gearbeitet hat er mit der so genannten «Inzidenzanalyse», einer in der Praxis anerkannten Methode, um solche regionalwirtschaftlichen Effekte zu erfassen. Dieses Verfahren ist laut Holenstein «eine Art Kosten-Nutzen-Analyse, mit der es möglich ist, die Auswirkungen der Stanser Musiktage in abgegrenzten Teilräumen in Form von Nutzen und Kosten zu messen».

Nidwalden gewinnt

Die erstmals so erhobenen Daten zeigen: Die Region Nidwalden profitiert direkt vom Betrieb und von der Durchführung der Stanser Musiktage. Als Grundlage der Studie diente die Schlussrechnung der Stanser Musiktage 2009. Damals flossen gemäss den primären Zahlungsindizien netto 240 000 Franken in den Kanton Nidwalden. «Somit ergibt sich ein positiver Saldo aus den Einnahmen und Ausgaben, die nicht aus der Region Nidwalden stammen.» Die Einnahmen der Stanser Musiktage stammen grossteils aus den Kantonen Nidwalden und Luzern. Überraschend hoch sind die Einnahmen aus Luzern, welche 31 Prozent ausmachen, während die vom Nidwaldner Publikum generierten Einnahmen 41 Prozent betragen. Die restlichen Einnahmen stammen aus der übrigen Zentralschweiz (13 Prozent) und dem Rest der Welt (15 Prozent). Ebenfalls die Nase vorn mit 59 Prozent hat Nidwalden bei den Ausgaben. Dass dann schon der Rest der Welt mit 21 Prozent folgt, begründet Christoph Rosset damit, dass sich hier die Gagen und Anfahrtsbeteiligungen für die ausländischen Künstler niederschlagen.

Zusätzliche Einnahmen

Die Auslegeordnung der reinen Buchhaltung ist das eine, die Ausgaben der Besucher, welche nicht direkt in der Buchhaltung des Vereins Stanser Musiktage ihren Niederschlag finden, sind das andere. «Diese Zahl ist denn auch methodisch schwer zu erfassen», weiss Christoph Rosset. Und dennoch wagte Jonas Holenstein auch hier eine Aussage. 2010 wurde das Festival wie schon ein Jahr zuvor von rund 30 000 Gästen besucht. Aufgrund von Rückmeldungen und Aussagen von über 300 Besuchern anlässlich einer Umfrage vor Ort kann laut Holenstein «eine vorsichtige Schätzung gemacht werden». Der Studienverfasser geht davon aus, dass jeder Besucher im Durchschnitt mindestens 10 Franken ausserhalb der vom Festival erfassten buchhalterischen Bereiche ausgibt, etwa für Parking oder einen Restaurantbesuch. «Allein mit diesem, absichtlich vorsichtig geschätzten Betrag würden der Region Nidwalden weitere 300 000 Franken zufliessen», rechnet Christoph Rosset vor. Zusammen mit dem buchhalterisch ausgewiesenen Rückfluss von 240 000 Franken ergibt dies eine für die Region positive Bilanz von über einer halben Million Franken.

Der Dorfkern von Stans bildet die Kulisse für den grössten Nidwaldner Kulturevent.

Die Region Nidwalden profitiert direkt vom Betrieb und von der Durchführung der Stanser Musiktage. Und dies seit 17 Jahren.

Festival mit hohem Stellenwert

Die während vier Tagen an den Stanser Musiktagen 2010 durchgeführte repräsentative Gästebefragung wollte unter anderem wissen: «Wie bedeutend sind die Stanser Musiktage für den Kanton Nidwalden?» Die grosse Mehrheit der Befragten stufte das Musikereignis als bedeutend oder sehr bedeutend ein. Dies zeigt deutlich den hohen Stellenwert, den die Stanser Musiktage heute geniessen. Dass dabei das Ambiente und Verpflegungsangebot gemäss Umfrage einen höheren Stellenwert haben als die Konzerte im Haupt- und Rahmenprogramm, widerspiegelt sich darin, dass ein Grossteil der Besucherinnen und Besucher die Stanser Musiktage auch als Frühlingsdorffest sehen.

www.stansermusiktage.ch

Esther Schneider, Finanzchefin bei Titlis Rotair

Seit dem 1. Januar 2011 arbeitet Esther Schneider als neue Finanzchefin bei den Bergbahnen Titlis Rotair AG in Engelberg. Sie hat die Nachfolge von Giann Theler angetreten, der im Frühjahr 2011 in die schon vor längerer Zeit angekündigte vorzeitige Pensionierung gegangen ist. Die neue Finanzchefin studierte nach der Höheren Wirtschafts- und Verwaltungsschule (HWV) in Basel an der University of Tulsa in den USA und schloss mit dem Master of Business Administration (MBA) ab. Sie sammelte vielseitige Berufserfahrung als Controllerin, betriebswirtschaftliche Mitarbeiterin sowie als Leiterin Rechnungswesen und Controlling in verschiedenen Firmen, unter anderem bei der Liechtensteiner Unternehmung Hilti AG. Esther Schneider hat sich beim grössten Engelberger Arbeitgeber gut eingelebt. Auch im neuen Geschäftsjahr ist Titlis Rotiar gut unterwegs.

Marc Blöchlinger, Rechtsanwalt und Urkundsperson

Lic. iur. Marc Blöchlinger, Rechtsanwalt und Urkundsperson, hat im Frühjahr 2010 zusammen mit Dr. Urs Peter Zelger am Alten Postplatz 2 in Stans eine Kanzleigemeinschaft gegründet. Der in Ennetbürgen wohnhafte Blöchlinger weist eine 25-jährige Bankerfahrung in der Zentralschweiz als Rechtskonsulent, Steuer-, Vorsorge- und Nachfolgeplaner und Finanzberater für «Executives and Entrepreneurs» auf. Marc Blöchlinger hat seine Sporen auch in der Nidwaldner Politik abverdient. So war er Gemeindepräsident von Ennetbürgen und gehörte wärend Jahren als FDP-Politiker dem Nidwaldner Landrat an. Seine speziellen Tätigkeitsbereiche sind: Ehegüter- und Erbrecht, Willensvollstreckungen, Immobilien-Sachenrecht, Vertrags- und Gesellschaftsrecht, Steuern, Schuldbetreibung und Konkurs, Rechtsfragen rund um das Bankgeschäft, «Relocation»/Ansiedlung von Ausländern in der Zentralschweiz sowie Mandate in Gesellschaften und Stiftungen.

Daniel Portmann, Geschäftsführer Auto Portmann AG

Wechsel in der Geschäftsleitung der Auto Portmann AG in Engelberg: Am 1. Januar 2011 hat Daniel Portmann die Leitung der Unternehmung von seinem Vater Bruno Portmann übernommen. Auto Portmann ist in Engelberg die führende Autogarage mit den Markenvertretungen von Opel, Suzuki und Isuzu mit rund hundert verkauften Neu- und Gebrauchtwagen pro Jahr. Der neue Geschäftsführer hat sich seit 1996 als Werkstattchef und für den Verkauf Zuständiger kontinuierlich in seine neue Aufgabe eingearbeitet. Seit Jahren engagiert sich das Unternehmen sehr stark in der Lehrlingsausbildung. Diese Tradition will der neue Geschäftsleiter denn auch fortsetzen und geht mit gutem Beispiel voran. Daniel Portmann hat sich in den vergangenen Jahren in verschiedenen Bereichen weitergebildet.

Heinz Wesner, Vorsitzender Geschäftsleitung Sparkasse Engelberg

Die Sparkasse Engelberg AG bleibt auf Erfolgskurs. Dank der Eröffnung der Filiale in Stans hat das Geschäftsvolumen um über 12 Prozent zugenommen. Mit 583 000 Franken liegt der Jahresgewinn zwar knapp 5 Prozent unter jenem des Jubiläumsjahrs 2009. Doch der höhere Geschäftsaufwand lässt sich laut Geschäftsführer Heinz Wesner mit dem Aufbau der ersten Filiale in der Geschichte der Bank erklären. Mit diesen langfristigen Investitionen in Stans setzt die Bank bewusst auf eine moderne und leistungsfähige Vertriebsinfrastruktur. Einmal mehr ein Rekordergebnis resultierte im Hypothekargeschäft, wo die Sparkasse einen Nettozuwachs von 16 Prozent verzeichnete. Das Vertrauen in die Sparkasse als Anlagebank ist ebenfalls sehr gross. Die Kundengelder haben um gut 9 Prozent zugenommen. Die Bank verwaltet zudem Vermögenswerte von 94 Millionen Franken. Vom erfolgreichen Geschäftsjahr profitieren wiederum die Aktionäre der Sparkasse Engelberg mit einer unveränderten Dividendenausschüttung von 20 Prozent.

Christoph Waser, W&P Engineering, Stansstad

W&P Engineering feierte letztes Jahr das 15-jährige Jubiläum. Was als Zweipersonenbetrieb begann, entwickelte sich zu einem KMU mit heute 17 in unterschiedlichen Fachgebieten spezialisierten Mitarbeitenden. Vier Lernenden wird das berufliche Know-how vermittelt. Nebst dem Hauptgeschäft in Stansstad gründete Christoph Waser mit einem Geschäftspartner 2002 in Willisau eine Zweigniederlassung. W&P Engineering ist in der Gebäudetechnik (Heizung, Lüftung, Klima und Sanitär) tätig. Die Kundenberatung, das Erstellen von Sanierungskonzepten, das Konzipieren, Projektieren und Planen bei Neu- und Umbauprojekten gehören zu den wichtigen Kerngeschäften, wie auch das Erstellen von innovativen Konzepten mit einem guten Kosten-Nutzen-Verhältnis. Zu den Stärken des Unternehmens zählt die Planung nach Minergie und Minergie-P. Christoph Waser und sein Team sind nicht nur regional, sondern auch gesamtschweizerisch tätig.

Ueli Schaub, CEO Nordica-Rollerblade AG

Der Sport geniesst im Leben des in Stans wohnhaften Ueli Schaub einen sehr hohen Stellenwert. Seit Jahren kann er Beruf und Hobby miteinander verbinden. Seit 20 Jahren ist Ueli Schaub bei der Nordica-Rollerblade AG in Stans für den Verkauf und das Marketing zuständig. Im Juni des vergangenen Jahres machte der diplomierte Skilehrer und passionierte Tennisspieler und Windsurfer einen weiteren Schritt in seiner beruflichen Karriere, als er CEO der Nordica-Rollerblade AG mit Sitz in Stans wurde. Nachdem Nordica in Sachen Skischuhe schon seit Jahren die Nummer eins in der Schweiz ist, hat das Unternehmen in den vergangenen Jahren auch bei den Ski zugelegt. Gegenüber dem Vorjahr konnte Nordica 42 Prozent mehr Ski an die Sporthändler absetzen. Von Stans aus werden die Sporthändler mit den Nordica-, Rollerblade- und Dolomite-Produkten beliefert, «und zwar innerhalb von 24 Stunden».

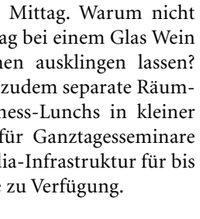
who is who?

Andrea Friedli, Co-Geschäftsführerin Café Süd, Stans

Als vor knapp einem Jahr im neuen Geschäftshaus an der Riedenmatt 1 in Stans das Café Süd seine Tore öffnete, hatte sich Besitzer Beat Meyer zwar ein klares Konzept mit Businessplan zurechtgelegt, bei der Umsetzung bestanden jedoch noch einige Fragezeichen. Als Unternehmer ist er es sich jedoch gewohnt, lösungsorientiert zu arbeiten. Sicher war sich der Besitzer, dass er mit Andrea Friedli und Erika Durrer zwei ausgewiesene Fachkräfte für die Co-Leitung des neuen Restaurants gewinnen konnte. Nicht zuletzt auch dank der kreativen Küche von Andrea Friedli hat sich das Café Süd einen ausgezeichneten Namen in der Nidwaldner Gastroszene geschaffen. Hier kann die junge Berufsfrau ihre Kreativität als Küchenchefin voll ausleben. Kein Wunder, ist das neue Restaurant nach so kurzer Zeit ein beliebter Treffpunkt, und zwar nicht nur am Mittag. Warum nicht einmal den Arbeitstag bei einem Glas Wein und Apéro-Häppchen ausklingen lassen? Im Café Süd stehen zudem separate Räumlichkeiten für Business-Lunchs in kleiner Runde, aber auch für Ganztagesseminare mit kompletter Media-Infrastruktur für bis zu 50 Teilnehmende zu Verfügung.

Klaus Hurschler, neues Vorstandsmitglied Pro Wirtschaft

Wechsel bei der Vertretung Engelbergs im Vorstand von Pro Wirtschaft Nidwalden/Engelberg. Nach der Berufung von Martha Bächler an die Spitze der Wirtschaftsförderung Obwalden und dem damit verbundenen Rücktritt als Frau Talammann wurde Klaus Hurschler als neuer Vertreter Engelbergs im Vorstand von Pro Wirtschaft Nidwalden/Engelberg bestimmt. Das neue Vorstandsmitglied gehört seit 2007 dem Einwohnergemeinderat Engelberg an, wo er seit dem 1. Januar 2011 das Amt des Statthalters (Vizepräsident) ausübt. Klaus Hurschler steht den Departementen Bau I und Volkswirtschaft vor. Der 46-jährige gelernte Zimmermann arbeitet noch bis im Sommer als Holzbau-Polier bei der Holzbau Engelberg AG. Ab Sommer 2011 wird er als Wildhüter in Engelberg arbeiten. Der Verein Pro Wirtschaft Nidwalden/Engelberg versteht sich als Netzwerk unterschiedlichster Berufsgruppen und Branchen aus Industrie, Gewerbe, Dienstleistung und Politik und ist das Bindeglied zur «Stiftung zur Erhaltung und Förderung der Wirtschaft der Region Nidwalden/Engelberg».



Hansruedi Schleiss, Geschäftsführer Frey AG Stans

Seit dem 1. April 2009 steht Hansruedi Schleiss der Frey AG Stans als Geschäftsführer vor. Vor der Übernahme dieser Funktion war der 53-jährige, in Stans wohnhafte Fachmann beim Nidwaldner Technologie-Unternehmen bereits als Berater für spezifische Themen tätig. «Die Übernahme der operativen Führung im Teilmandat war nur möglich, weil die Frey AG Stans über hervorragende Mitarbeitende verfügt, die zum Teil über Jahrzehnte lange Erfahrungen ausweisen und einen engagierten Job machen». Das technische Know-how für diese Tätigkeit eignete sich Hansruedi Schleiss vor seiner Zweitausbildung zum Betriebsökonomen FH und diplomierten Wirtschaftsprüfer mit einer technischen Grundausbildung bei der BBC/ABB an. In seiner hauptberuflichen Tätigkeit ist er Teilhaber der Aregger Schleiss Baumann AG für Wirtschaftsberatung. Dabei begleitet er schweizerische Industrieunternehmen; so ist er unter anderem Verwaltungsratspräsident der alpnach-norm-Gruppe. Die Frey AG Stans ist Marktführerin in der Entwicklung und Herstellung von Seilbahnsteuerungen. Das Nidwaldner Unternehmen hat in den letzten Jahren den gewaltigen Technologiewandel bei den Seilbahnsteuerungen massgeblich mitgeprägt. Die Frey AG Stans beschäftigt, zusammen mit der Tochtergesellschaft Frey FUA AG und der Filiale in Sion, knapp 90 Mitarbeitende und stellt jährlich rund 50 Seilbahnsteuerungen her.

Jörg Kaufmann, Geschäftsführer Comtronic Communications AG, Stansstad

Im Dezember 2010 konnte Jörg Kaufmann auf das 20-jährige Geschäftsjubiläum anstossen. Angefangen hat die Erfolgsstory der Comtronic Communications AG 1990 in Reiden LU. Damals standen Bürogeräte und die ersten Natel C im Angebot. Im Jahre 1996 erfolgte der Umzug nach Stansstad, wo das Unternehmen einen der ersten Internetzugänge im Kanton Nidwalden zur Nutzung angeboten hat. Ab 2000 spezialisierte sich die Firma auf die Konzeption und Installation von Videoüberwachungsanlagen. Einen Expertenstatus erarbeiteten sich Jörg Kaufmann und seine Spezialisten im Bereich der Integration von Videokameras in bestehende IP-Netzwerke. Zu den Kunden gehören heute grosse Parkhäuser, zum Beispiel in Luzern, öffentliche Gebäude wie das Kinderspital in Zürich und Schulanlagen in der ganzen Schweiz. Jörg Kaufmann ist Experte in allen Bereichen der Netzwerk-Integration und Konzeption von Videoüberwachungssystemen.

Ralph Müller, CEO SCHURTER AG

Seit 2009 ist der in Stans lebende Ralph Müller CEO der Luzerner SCHURTER AG. Ralph Müller konnte sich seit seinem Eintritt bei der Schurter AG im Jahre 2004 vorerst als COO und Mitglied der Geschäftsleitung kontinuierlich auf seine neue Aufgabe als CEO vorbereiten. Der Einstieg in die Berufswelt erfolgte bei der Müller-Martini. Ausbildungen zum Maschineningenieur und diplomierten Betriebsökonomen folgten. 2008 schloss Ralph Müller die Ausbildung als Executive MBA ab. SCHURTER ist führender Innovator und Produzent von Sicherungen, Gerätesteckern, Geräteschutzschaltern, Eingabesystemen und EMV-Produkten sowie Dienstleister für die Leiterplattenbestückung der Elektronikindustrie. Der Fokus liegt auf Komponenten und Systemen zur Gewährleistung einer sicheren Stromzuführung und zur einfachen Bedienung von elektrischen Geräten. Das Unternehmen SCHURTER wurde 1933 als Kommanditgesellschaft von Heinrich Schurter gegründet. Seit 1990 sind sämtliche industriellen Aktivitäten unter dem Dach der SCHURTER Holding AG mit Sitz in Luzern zusammengefasst. Heute zählt die SCHURTER Holding AG weltweit über 1600 Mitarbeitende.

Service

Wirtschaftspartner

Pro Wirtschaft Nidwalden/Engelberg
Irène Christen
Geschäftsstelle
Dorfplatz 7a, 6370 Stans
Telefon: 041 610 33 23
E-Mail: prowirtschaft@nw.ch
www.prowirtschaft-nw.ch

Gewerbeverband Nidwalden
Urs Heller, Präsident
Auto Heller AG
Stanserstrasse 1a, 6374 Buochs
Telefon: 041 620 59 44
E-Mail: u.heller@autoheller.ch
www.gewerbe-nw.ch

Novum
Jungunternehmer Nidwalden
Postfach 830, 6371 Stans
E-Mail: praesident@novum-nw.ch
www.novum-nw.ch

Vierwaldstättersee Tourismus
Bahnhofplatz 4, 6371 Stans
Telefon: 041 610 88 33
E-Mail: info@lakeluzern.ch
www.lakeluzern.ch

Zentralschweizerische Handelskammer (HKZ)
Kapellplatz 2, Postfach 2941
6002 Luzern
Telefon: 041 410 68 65
E-Mail: info@hkz.ch
www.hkz.ch

IWV Industrie- und Wirtschafts-vereinigung Unterwalden
c/o ettlin&partner advokatur und notariat ag
Grundacher 5, Postfach 1250
6061 Sarnen
Telefon: 041 666 07 50
E-Mail: info@iwv-unterwalden.ch
www.iwvunterwalden.ch

Kanton Nidwalden

Staatskanzlei Nidwalden
Dorfplatz 2, 6371 Stans
Telefon: 041 618 79 02
E-Mail: staatskanzlei@nw.ch
www.nw.ch
Öffnungszeiten: Mo–Fr 08.00–12.00 Uhr
und 14.00–17.00 Uhr

Volkswirtschaftsdirektion Nidwalden
Dorfplatz 7a, 6371 Stans
Telefon: 041 618 76 54
Telefax: 041 618 76 58
E-Mail: zentraledienste@nw.ch
www.nw.ch

Wirtschaftsförderung Nidwalden
Dorfplatz 7a, 6371 Stans
Telefon: 041 618 76 54
Telefax: 041 618 76 58
E-Mail: wirtschaftsfoerderung@nw.ch
www. wirtschaftsfoerderung.nw.ch

Gemeindeverwaltungen

Gemeindeverwaltung Beckenried
Emmetterstrasse 3, Postfach 69
6375 Beckenried
Telefon: 041 624 46 22
Telefax: 041 624 46 24
E-Mail: gemeinde@beckenried.ch
www.beckenried.ch

Gemeindeverwaltung Buochs
Beckenriederstrasse 9
6374 Buochs
Telefon: 041 624 52 52
Telefax: 041 624 52 42
E-Mail: info@buochs.ch
www.buochs.ch

Gemeindeverwaltung Dallenwil
Stettlistrasse 1a, 6383 Dallenwil
Telefon: 041 629 77 99
Telefax: 041 629 77 98
E-Mail: dallenwil@nw.ch
www.dallenwil.ch

Gemeindeverwaltung Emmetten
Hinterhostattstrasse 6
6376 Emmetten
Telefon: 041 624 99 99
Telefax: 041 624 99 98
E-Mail: gemeindeverwaltung@emmetten.ch
www.emmetten.ch

Gemeindeverwaltung Ennetbürgen
6373 Ennetbürgen
Telefon: 041 624 40 10
Telefax: 041 624 40 19
E-Mail: info@ennetbuergen.ch
www.ennetbuergen.ch

Gemeindeverwaltung Ennetmoos
Stanserstrasse
6372 Ennetmoos
Telefon: 041 618 20 00
Telefax: 041 618 20 09
E-Mail: mail@ennetmoos.ch
www.ennetmoos.ch

Gemeindeverwaltung Hergiswil
Seestrasse 54, 6052 Hergiswil
Telefon: 041 632 65 65
Telefax: 041 632 65 66
E-Mail: info@hergiswil.ch
www.hergiswil.ch

Gemeindeverwaltung Oberdorf
Schulhausstrasse 19
6370 Oberdorf
Telefon: 041 618 62 62
Telefax: 041 618 62 60
E-Mail: oberdorf@nw.ch
www.oberdorf-nw.ch

Gemeindeverwaltung Stans
Stansstaderstrasse 18, Postfach 442
6371 Stans
Telefon: 041 618 80 10
Telefax: 041 618 80 39
E-Mail: gemeindeverwaltung@stans.nw.ch
www.stans.ch

Gemeindeverwaltung Stansstad
Achereggstrasse 1
6362 Stansstad
Telefon: 041 618 24 24
Telefax: 041 618 24 25
E-Mail: info@stansstad.ch
www.stansstad.ch

Gemeindeverwaltung Wolfenschiessen
Hauptstrasse 20
6386 Wolfenschiessen
Telefon: 041 628 15 50
Telefax: 041 628 15 80
E-Mail:
gemeindeverwaltung@wolfenschiessen.ch
www.wolfenschiessen.ch

Gemeindeverwaltung Engelberg
Dorfstrasse 1
6390 Engelberg
Telefon: 041 639 52 00
Telefax: 041 639 52 99
E-Mail: kanzlei@gde-engelberg.ch
www.gde-engelberg.ch

Medien

Neue Nidwaldner Zeitung
Obere Spichermatt 12, Postfach 748
6370 Stans
Telefon: 041 618 62 70
E-Mail: redaktion@nidwaldnerzeitung.ch
www.nidwaldnerzeitung.ch

Publicitas AG
Obere Spichermatt 12, Postfach 991
6371 Stans
Telefon: 041 619 17 10
E-Mail: stans@publicitas.ch
www.publicitas.ch/stans

› Der Traum vom Sparen
hat bei uns einen Namen:
Traum-Sparkonto.

Träume können wahr werden.
Wir beraten Sie gerne
in allen Finanzfragen.

Sparkasse Engelberg AG
Tel. 041 639 50 10, Engelberg
Tel. 041 619 05 05, Stans
info@ske.rba.ch

www.skenet.ch

sparkasse engelberg
Ihre Bank – Seit 1879

STANDORT MIT PERSPEKTIVEN

Exklusive Standortfaktoren machen Nidwalden zum Wohn- und Firmenstandort mit Perspektiven. Ein mildes Steuerklima, die zentrale Lage mit internationalem Anschluss sowie der hohe Ausbildungsgrad der Bevölkerung zeichnen den Kanton aus.

WIRTSCHAFTS FÖRDERUNG NIDWALDEN
Dorfplatz 7a, 6371 Stans
Telefon 041 618 76 54
wirtschaftsfoerderung@nw.ch
www.wirtschaftsfoerderung.nw.ch

WWW.BWB-GROUP.COM

VIELFALT IN DER OBERFLÄCHENTECHNIK

Die perfekte Lösung für Sie

BWB-Gruppe
www.bwb-group.com

Altenrhein
Stans-Oberdorf
Bätterkinden
Niederwangen
Schlieren
Büren an der Aare
Dresden

BWB
OBERFLÄCHENTECHNIK

Weil Erfolg für alle etwas anderes ist, ist die beste Finanzberatung die ganz persönliche.

www.nkb.ch

Gemeinsam wachsen.

Nidwaldner
Kantonalbank